Merseburger Kreisblatt.

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Austrägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Bestellgeld 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8½ bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion abends von 6½ bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Insertionsgebühr: Für die 5 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reklamen außerhalb des Inseratenteils 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt".

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 175. Donnerstag, den 29. Juli 1909. **149. Jahrgang.**

Bekanntmachung.

Ein vierwöchiger Ausbildungskursus für Lehrer ländlicher Fortbildungsschulen in der Provinz Sachsen wird während der Zeit vom 20. September bis 20. Oktober ds. Js. in Halle a. S. stattfinden. Die Kursusteilnehmer werden Reisekosten und Tagegelder zur Deckung der erforderlichen baren Auslagen erhalten. Meldungen für den Kursus sind bei mir **sofort** anzubringen. Hierzu bemerke ich, daß Lehrer, in deren Gemeinden eine ländliche Fortbildungsschule bereits besteht oder in der nächsten Zeit begründet werden soll, vorzugsweise berücksichtigt werden. Die Meldungen sind mir **binnen 8 Tagen** mit der Anzeige einzureichen, ob die Ortsschulbehörde mit der Teilnahme des Lehrers einverstanden ist, ob für eine kostenfreie Stellvertretung gesorgt ist, und ob der Lehrer bereits an einem derartigen Fortbildungsschulkursus teilgenommen hat.

Merseburg, den 23. Juli 1909.

Der Königliche Landrat.

Graf d'Haußonville.

Bekanntmachung.

Die hiesige **Königliche Kreiskasse** ist von der Königlichen Regierung angewiesen worden, die durch das Lehrerbesoldungsgesetz vom **26. Mai d. Js.** eintretende **Erhöhung der Alterszulagen** für das Rechnungsjahr 1908 **auszuzahlen.**

Wegen der Weiterzahlung der Beträge für 1909 und folgde. kann erst nach Einholung der nach § 58 a. a. O. vorgeschriebenen Einverständniserklärung aller Beteiligten das Weitere veranlaßt werden.

Die Zahlung der erhöhten Alterszulagen für das Rechnungsjahr 1908 wird unter dem ausdrücklichen Vorbehalt der demnächstigen endgültigen Regelung vom 31. d. Mts. ab erfolgen.

Merseburg, den 28. Juli 1909.

Der Königliche Landrat.

Graf d'Haußonville.

Die Räumung Kretas.

* **Athen,** 26. Juli. Einem Telegramm aus Kandia zufolge hat gestern die Einschiffung der bisherigen britischen Besatzungstruppen auf Kreta an Bord des Dampfers „Ramses" unter großen Feierlichkeiten stattgefunden.

* **Canea,** 26. Juli. Die englischen, französischen und italienischen Truppen haben heute vormittag, die russischen heute nachmittag Kreta verlassen.

Einen Schritt, der sehr gefährliche Folgen nach sich ziehen kann, haben die Kreter nach Einschiffung der fremden Besatzungstruppen getan. Sie haben auf ihren militärischen Gebäuden das griechische Hoheitszeichen gehißt, was natürlich die türkischen Souveränitätsrechte verletzt. Telegraphisch wird gemeldet:

* **Canea,** 27. Juli. Die griechische Flagge ist auf der Festung und den Kasernen der kretischen Miliz gehißt worden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 27. Juli. (Hofnachrichten.) Der Kaiser wird, nach einem Telegramm aus Molde, morgen früh 6 Uhr an Bord der „Hohenzollern" nach Bergen in See gehen, wo die Ankunft abends 9 Uhr erfolgt. Das Wetter ist kühl und wird immer trüber. An Bord ist alles wohl. Der Kaiser unternahm heute Spaziergänge mit einigen Herren der Begleitung in die Umgebung Moldes und arbeitete dann allein.

— Der Bundesrat hat vor kurzem einen Beschluß gefaßt, wonach es für die Einzelstaaten möglich ist, für ausländischen, während der Seebeförderung feucht gewordenen Rohtabak, der zum Verkauf nach dem Auslande bestimmt ist, zum Zwecke des Trocknens und demnächstiger Wiederausfuhr nach dem Auslande einen zollfreien Veredelungsverkehr zuzulassen.

— Wie die „Köln. Ztg." aus Bonn meldet, wurde Prinz Oskar von Preußen am Montag mittag an der dortigen Universität exmatrikuliert. Auf die Ansprache des Rektors, Geh. Rat Dr. Schultze, dankte Prinz Oskar und sagte, er scheide schweren Herzens; er werde die erhebenden, hochinteressanten Stunden nicht vergessen. Es sind mehrere Ordensverleihungen erfolgt. Der Rektor der Universität Geh. Rat Schultze erhielt den Roten Adlerorden 3. Klasse mit Schleife.

— Die vom Bundesrat soeben beschlossenen Ausführungsbestimmungen zum Reichs-Stempelgesetz erfassen auch die Gewinnanteilscheinbogen und Zinsbogen, die jetzt noch vor dem 1. August zur Erneuerung von an diesem Tage noch laufenden Gewinnanteilscheinbogen und Zinsbogen ausgegeben worden sind. Analog der bereits gemeldeten Rechtsauffassung des Bundesrats wird in den Ausführungsbestimmungen als Zeitpunkt, in dem solchenfalls die Stempelpflicht eintritt, der Fälligkeitstag des letzten Zinsscheins des alten Bogens oder der Schluß des Geschäftsjahres angegeben, auf das der letzte Gewinnanteilschein des alten Bogens lautet. Es ist jedoch beabsichtigt, auch die Gesetzgebung nochmals mit dem Gegenstande zu befassen. Zur Vorberatung eines Gesetzentwurfs sind die Direktivbehörden angewiesen, bis zum 1. September d. Js. eine Liste derjenigen inländischen Gesellschaften usw. aufzustellen, die in der Zeit vom 10.—31. Juli d. J. in der vorbezeichneten Weise neue Gewinnanteilscheine oder Zinsbogen vorzeitig ausgegeben haben.

* **Kassel,** 27. Juli. Die Kaiserin ist mit der Prinzessin Luise und dem Prinzen Joachim im Sonderzug heute früh 7 Uhr 56 Minuten in Kassel eingetroffen, wo sie von dem aus Bonn angekommenen Prinzen Oskar am Bahnhofe empfangen wurde. Zur Begrüßung hatten sich weiter eingefunden der Korpskommandeur von Scheffer und der Polizeipräsident Freiherr von Dalwigk-Lichtenfels. Nach der Begrüßung fuhren die Herrschaften im Automobil nach Schloß Wilhelmshöhe, von dem überall Spalier bildenden Publikum lebhaft begrüßt.

* **Kiel,** 27. Juli. Gegen 5 Uhr morgens wurde das russische Kaisergeschwader gesichtet. Salutschießen weckte die Bevölkerung des kleinen Fischerstädtchens. In der Eckernförder Bucht stand hohe See. Als erste lief später die kaiserliche Jacht „Standart" ein. Das Zarenpaar wurde an Land empfangen von der Prinzessin Heinrich und der Großherzogin von Hessen. Dann begaben sich die Herrschaften nach Schloß Hemmelmark. Gestern abend war bereits der Flügeladjutant des Zaren Kapitän z. S. v. Hintze auf dem Landwege aus Petersburg eingetroffen und fuhr heute morgen nach Schloß Hemmelmark weiter. Ebenso waren der russische Marineattaché in Berlin Leutnant von Bock bereits gestern in Kiel eingetroffen und begab sich zusammen mit dem hiesigen Konsul zur Begrüßung der russischen Majestäten nach Eckernförde. Die Weiterfahrt des Zarenpaares erfolgt Donnerstag früh. Das russische Geschwader wird 8 Uhr früh in Holtenau eintreffen. Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, wird die Prinzessin Heinrich

An der Maschine.

3] Novelle von **Robert Kohlrausch.**

Jetzt sah sie, wie hoch oben ein erster Stern mit leisem Leuchten hervortrat und zugleich hörte sie — ganz gedämpft, denn der Wind wehte nicht von dort, aber vernehmlich — den Glockenschlag der Dorfuhr über den Wald herkommen. „Sieben Uhr," murmelte sie, „nun könnte er da sein."

Ihre Augen schweiften über die Landstraße bis weit dahinten, wo sie im Abenddunst verschwand. Noch war alles zu erkennen, aber keine menschliche Gestalt kam heran. Ein Landmann, den Sophie vorhin auf einem der Felder gesehen hatte, war heimgegangen, und nun war nichts Lebendes mehr zu erblicken, als ein paar Pferde, die in der Ferne in der Koppel weideten. Der Abend ließ die Reihen von Gesträuch, die sich durch die Felder dahinzogen, die Hecken und Baumgruppen massiger erscheinen, und wo die Bäume einzeln standen, trat ihre eigenartige Form stärker hervor. Sophie begann sie zu betrachten, während eine leise Unruhe ihr Herz erfüllte; sie bemerkte heute zuerst, daß der eine Baum dem anderen nicht glich. Da waren die Birken, deren Zweige und Blätter wie langes aufgelöstes Haar um den Stamm herabhingen — das Mädchen lächelte und dachte an den hellen, glänzenden Schleier der ihre Figur umwallte, wenn sie am Abend das Haar gelöst hatte, und dachte, wie gut dies Haar dem Geliebten gefiel. Dann waren dort an der Landstraße die hohen, schlanken Pappeln, gerade emporstrebend, aber im Wipfel oft kahl und dürr vor Alter, wie abgenützte Riesenbesen. Dort hinten zur Rechten wieder eine Schar anderer Bäume — Bachweiden vielleicht, denn dort war eine feuchte Niederung — die aussahen, als sei ein großer, mächtiger Baum auf den Wipfel eines kleineren gepflanzt: eine stattliche Krone von starken Zweigen über einer kleineren von zarten Aesten, beide durch den Stamm, der zwischen ihnen sichtbar wurde, von einander getrennt und vereinigt zugleich.

„Wie Mann und Frau," dachte das Mädchen. „Da oben, der eigentliche Baum, das ist der Mann, unten das Weib, das schwache Ding. Aber zusammen gehören sie doch und sind auch zusammen."

Sie träumte wieder einen Augenblick in sich hinein, dann murmelte sie seufzend: „Wären wir's nur auch!" Aufblickend erschrak sie, wie rasch die Dämmerung zunahm. Im Westen hoben sich mit dem Nahen des Abends graue Wolken, von der Sonne nicht mehr gefärbt; die Gestalten der Bäume verschwammen ineinander, ein Nebeldunst löste sich vom Boden, ein kalter Hauch ging über die Erde hin. Sophie wehrte sich gegen die Erkenntnis, daß es schon spät sei; ihre scharfen Augen erkannten noch vieles ringsum, und wie sie eben die Formen der Bäume betrachtet hatte, so beobachtete sie jetzt, wie die Farben im Abenddämmer eine nach der andern starben. Das Rot zuerst — am Rande des Stoppelfeldes dort wuchsen noch einzelne Mohnblumen, die sie jetzt nicht mehr zu erkennen vermochte. Dann gingen auch Grün und Braun ineinander über, und zuletzt leuchtete nur noch Weiß mit ermattenden Schimmer im andrängenden Grau. Der Fleck weißer Blumen dort auf dem Anger war dem Mädchen wie ein freundlicher Trost — sie konnte ihr Leuchten noch erkennen, es konnte noch nicht spät sein, der Geliebte kam gewiß noch am Abend heim.

Eine Unruhe hatte sie ergriffen, die sie selbst sich nicht zu erklären vermochte, bis die Gestalt eines anderen Mädchens vor ihrer Seele auftauchte und ihren Gedanken eine bestimmte Richtung gab. Es duldete sie nicht mehr auf ihrem Platze, sie stand auf und begann vor der Bank auf und nieder zu gehen. Die Arbeit hatte schon lange geruht, sie hielt sie, ohne daran zu denken, in der Hand und fuhr zusammen, als eine der Stricknadeln mit leisem Klirren zu Boden fiel. Als sie sich bückte und sie aufhob, fühlte sie, wie das kurze Gras feucht war vom kalten Tau; es überlief sie, und sie zog das Tuch fester um die Schultern.

„Er wird ja kommen, er hat es mir versprochen, sie wird ihn nicht halten," murmelte sie, um sich selbst zu beruhigen, aber ihr Herz zog sich immer ängstlicher zusammen. Sie fürchtete sonst die Dunkelheit nicht, aber hier in der tiefen Einsamkeit fühlte sie ein ungekanntes Erschrecken. Es war jetzt ganz finster geworden, die Landstraße war nur mit Mühe zu erkennen, der Wald stand wie eine schwarze, undurchdringliche Mauer, die sich in unregelmäßigen Formen vom sternerfüllten Himmel abhob.

„Dort hindurch und allein! Wo bleibst du, Karl? Bei einer andern? Ich fürchte mich ohne dich."

Sie hatte unbewußt lauter gesprochen und erschrak vor dem Ton der eigenen Stimme. Und nun begann der schwarze Wald aufzuleben, der im Lichte des hingegangenen Tages so friedlich und schweigsam dagestanden hatte. Es knisterte im Gestrüpp, ein morscher, gebrochener Ast stürzte in der Ferne mit dumpfem Klang zu Boden, eine Eule erhob ihren klagenden Ruf.

Sophie begann rascher auf und nieder zu gehen, aber sie verließ den Platz vor der Bank nicht und wiederholte nur immer eiliger, die Hand auf das Herz gepreßt, ihren kurzen Weg.

„Er kommt . . . er muß kommen!" Sie murmelte es unaufhörlich wie eine Beschwörung, mit der sie die bösen Gedanken zu verscheuchen suchte, die sie ängstigten. Und während sie auf und nieder schritt, vergingen die Minuten, vergingen die Stunden' sie hörte die Glocke des Dorfes — der einzige Gruß aus der ruhigen Heimat, wo die Mutter sie zürnend erwartete — und redete sich ein, falsch gezählt zu haben, als sie zehn Uhr schlagen hörte.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-170808211190907291-15/fragment/page=0001

das Zarenpaar nach England und Frankreich begleiten. Der Chef der russischen Geheimpolizei befindet sich mit einem großen Stabe russischer und deutscher Geheimpolizisten in Eckernhöde. Die Absperrungsmaßregeln werden sehr rigoros gehandhabt, so daß nur ein kleiner Teil von Personen der Landung des Zarenpaares beiwohnen konnte.

England.

* **London,** 27. Juli. Im englischen Unterhause kündigte der Erste Lord der Admiralität an, daß der Bau der zweiten vier „Dreadnoughts" zum März 1912 fertiggestellt würde, und erging sich dann in einem Vergleich zwischen dem deutschen und dem englischen Flottenbau.

Lokales.

* Merseburg, 28. Juli.

* **Von der Königlichen Regierung.** Des Königs Majestät haben dem Regierungsrate Dr. Dehne hierselbst die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste in Gnaden zu erteilen geruht.

* **Das Telephongeheimnis.** In jüngster Zeit hat sich die deutsche Presse mit einem Reichsgerichtsentscheid beschäftigt, nach dem Postbeamte straflos sein sollten, wenn sie Telephongespräche belauschten und deren Inhalt dritten Personen mitteilten. Der betreffende Entscheid hat begreiflicher Weise eine gewisse Beunruhigung ins Publikum getragen. Nun stellte sich aber heraus, daß die Posthehörde sich gegenüber der Verletzung des Telephongeheimnisses auf einen den Interessen der Telephoninhaber durchaus gerecht werdenden Standpunkt stellt. Aus Darmstadt wird nämlich berichtet: In dem Falle des Postassistenten Deppe, der bei der Vermittelung einer telephonischen Verbindung ein Gespräch abgehört und den Inhalt einem Dritten mitgeteilt hatte, hatte das Reichsgericht kürzlich das Urteil des Darmstädter Landgerichts bestätigt und dahin entschieden, daß eine strafbare Verletzung des Depeschengeheimnisses nicht vorliege. Die Oberpostdirektion Darmstadt hat jetzt zu diesem Urteil Stellung genommen und sich dahin geäußert, daß in der Entscheidung des Reichsgerichts lediglich zum Ausdruck gekommen sei, daß die Verfolgung einer Verletzung des Telephongeheimnisses bei Gesprächen zwischen zwei Fernsprechteilnehmern nicht Sache des Strafprozesses, sondern des Disziplinarverfahrens sei. Selbstverständlich sei es ausgeschlossen, daß ein solches Vergehen straflos sei.

* **Die ersten 25-Pfennig-Stücke** werden im Laufe des Monats August in den Verkehr kommen. Die Nickelplättchen, aus denen die neuen 25-Pfennig-Stücke hergestellt werden, sind schon von den Privatfabriken geliefert. Im Laufe des Monats Juli wird dann die königliche Münze mit der Ausprägung der neuen 25-Pfennig-Stücke beginnen.

* **Verabreichung von Speisen im Schlafwagen.** Durch neue Dienstvorschriften wird den Schaffnern die Verabreichung von Speisen usw. an die Gäste des Schlafwagens in der Zeit von 10 Uhr abends bis 7 Uhr morgens untersagt. Zwei Ausnahmen sind zugelassen, nämlich erstens in Erkrankungsfällen (von 10 Uhr abends bis 7 Uhr früh) und zweitens wenn der Schlafwagen vor 7 Uhr früh an seinem Ziele ankommt und die Reisenden nachher nichts mehr würden genießen können. In diesem Falle können den Reisenden von 6—7 Uhr früh Erfrischungen verabreicht werden. Sind Speisewagen vorhanden, dann darf der Kellner des Speisewagens den Schlafwagen nur dann betreten, wenn er von Fahrgästen durch Klingelzeichen gerufen wird. Zum Anbieten von Speisen darf er nicht in den Schlafwagen kommen. Fehlt der Speisewagen, dann muß der Schlafwagen Kaffee, Tee, Selters, Wein, Bier und Kognaks vorrätig haben. Zur Bedingung wird ihm gemacht, daß er nur Waren bester Qualität und im besten Zustande liefert. Den Preistarif für seine Waren muß der Schlafwagenschaffner ständig bei sich führen. Fährt dagegen ein Speisewagen in demselben Zuge mit, dann ist angeordnet worden, daß die Passagiere in dem Schlafwagen selbst sich über die Preise der Speisen orientieren können. Aus diesem Grunde muß ein Preisverzeichnis auch in jedem Schlafwagen ausliegen.

* **Keine Einkommensteuerpflicht der Beamten für die nachgezahlten Beträge.** Der Finanzminister hat an die Vorsitzenden der Einkommensteuer-Berufungskommissionen über die Einkommensteuerpflicht der auf das Jahr 1908 bei der Besoldungsverbesserung nachgezahlten Beträge eine Verfügung erlassen. Sie lautet: „Die den Beamten, Schullehrern und Geistlichen auf Grund der neuen Besoldungsvorschriften für die Zeit vom 1. April bis zum 31. Dezember 1908 nachgezahlten Beträge sind Vergütungen für die von den Empfängern im Kalenderjahre 1908 geleistete Tätigkeit. Wiewohl die Beträge erst im Kalenderjahr 1909 zur Auszahlung gelangt sind, können sie daher gemäß § 9 Nr. 2 des Einkommensteuergesetzes für das Steuerjahr 1910 nicht für einkommensteuerpflichtig erachtet werden." Die Vorsitzenden der Veranlagungskommissionen haben hiernach zu verfahren.

* **Sind Beleuchtungsmittel nachzuversteuern?** Ueber die Auslegung des Paragraphen 39 Abs. 2 des Beleuchtungsmittelsteuergesetzes war in den beteiligten Kreisen Unsicherheit vorhanden. Der Absatz lautet: „Zur Veräußerung bestimmte Beleuchtungsmittel und andere Vorräte von solchen, die sich am Tage des Inkrafttretens dieses Artikels (NB. 1. Okt.) außerhalb eines Herstellungsbetriebes oder einer Zollniederlage befinden, unterliegen, soweit sie nicht dem eigenen Haushalt des Besitzers dienen, nach näherer Bestimmung des Bundesrates der Steuer in Form einer Nachsteuer." Wie der Verein zur Wahrung gemeinsamer Wirtschaftsinteressen der deutschen Elektrotechnik auf Grund von Erkundigungen an zuständiger Stelle mitteilt, hält man im Reichsschatzamte an der Auffassung fest, daß nicht nur Hersteller und Wiederverkäufer von steuerpflichtigen Beleuchtungsmitteln die am 1. Oktober d. J. in ihrem Besitze befindlichen, außerhalb der Herstellungsbetriebe und Zollager vorhandenen Bestände von steuerpflichtigen Beleuchtungsmitteln nachzuversteuern haben, sondern daß auch die Bestände der Konsumenten nachzuversteuern seien, soweit sie nicht dem eigenen Haushalt des Besitzers dienen. Unter dem Begriff „eigener Haushalt des Besitzers" sei lediglich der Privathaushalt zu verstehen, nicht auch etwaige dem Besitzer gehörige Gewerbebetriebe. Ebenso seien von der Nachsteuer nicht befreit die für öffentliche Zwecke wie z. B. für die Beleuchtung öffentlicher Straßen und Plätze bestimmten Beleuchtungsmittelvorräte von Kommunalverwaltungen, staatlicher Behörden usw. Auch sie fielen nicht unter den Begriff „eigener Haushalt des Besitzers", auch wenn sie im „Haushaltsplan" der Verwaltungen zur Verrechnung gelangten.

* **Tivoli-Theater.** Gestern Abend gelangte im Tivoli-Theater das Salonlustspiel „Das zweite Gesicht" von Blumenthal zur Aufführung. Das Haus war fast ausverkauft, da Frl. Tilly Musäus, die hier so gern gesehene Schauspielerin, zum 2. Male gastierte. Wie immer belebte sie auch gestern die Bühne durch ihr frisches, munteres Spiel und fand allgemeinen Beifall durch ihre anmutige Erscheinung sowie geschmackvolle Toiletten. Der Inhalt des Stückes ist kurz folgender: Graf Balduin von Mengers führt schon geraume Zeit einen Erbschaftsprozeß mit seiner Schwägerin, Gräfin Charlotte von Mengers. Der Graf, der schon tief in Schulden steckt, verliert den Prozeß und dadurch sein letztes Hab und Gut. In dem Augenblick, als er seine Villa, die in fremde Hände übergegangen ist, verlassen will, kehrt seine Tochter unerwartet aus der Pension zurück. Sie begreift schnell den Sachverhalt und entschließt sich, um den Vater zu retten, eine reiche Heirat einzugehen. Die Vorsehung aber bewahrt sie vor einem unbedachten Schritt, denn Herr von Malpitz, ein reichbegüterter Mann, der Kitty liebt und wieder geliebt wird, erklärt sich ihr im rechten Augenblick. Die Hauptrolle, die der Kitty, Tochter des Grafen, lag natürlich in Händen des Gastes. Fräulein Tilly Musäus löste ihre Aufgabe ganz vorzüglich. Ihr würdig zur Seite stand Herr Falk als Graf Balduin. Er war in Wort und Spiel der echte Typus eines groß lebenden, vornehmen Herrn. Auch Frau Gehring als Gräfin Charlotte sowie alle anderen Mitwirkenden machten ihre Sache ganz ausgezeichnet, sodaß man mit Recht von einer wohl gelungenen Aufführung sprechen darf.

Hamburg-Leipzig.

Der „Neuen Hamburger Zeitung" entnehmen wir den folgenden interessanten Artikel:

Die Verkehrsbeziehungen der ersten Hafenstadt des Reiches und der blühenden Handelsstadt, die das Emporium des industriell so stark entwickelten Sachsenlandes darstellt, sind immer noch von den Verkehrsinstituten stiefmütterlich genug behandelt. Wir haben hier schon des öfteren auf den Eisenbahnverkehr verwiesen und die vielfachen Mängel in den Zugverbindungen, die auf die Bedürfnisse des Handels nur geringe Rücksicht nehmen, gerügt, heute wollen wir einmal die Frage der Wasserverbindung erörtern, die durch die Entdeckung mächtiger Braunkohlenlager in der Merseburger Aue in ein ganz neues Stadium gelangt ist. Man weiß, daß Leipzig seit Jahrzehnten danach strebt, es ist geradezu eine Lebensfrage für die Stadt, zumal nach der neuerlichen Verteuerung des Lebensstandes, die Rohprodukte und die Fertigware so billig wie möglich zu transportieren, mit dem Meere d. i. mit der größten Hafen- und Handelsstadt des Reiches, in direkte Verbindung zu kommen.

Reichlich fünfzig Jahre erwägt man den Leipzig—Saale-Kanal, der eine Zufuhr zur Elbe schaffen soll, und alles Erwägen hat bis dato zu einem Ziel nicht geführt. Es spielte dabei auch der Widerstand Preußens, wo wäre dem anders, gegen die von Leipzig geplante Führung des Kanals eine Rolle. Endlich hat man sich in Leipzig klugerweise entschlossen, das Preußen genehme Projekt zur Ausführung zu bringen. Aber immer wieder wurde die Frage wach: Wird sich der Kanal auch rentieren? Und diese immerhin berechtigte Frage ist jetzt durch Entdeckung des Braunkohlenlagers im Gebiete des Luppe- und Elsterdeltas, das durch den Leipzig-Saale-Kanal speziell erschlossen werden soll, vollkommen erledigt.

Nimmt man den Atlas zur Hand, so findet man unweit Merseburg zwischen der Elster im Norden, der Straße Oberthau-Rössen im Osten, der Luppe im Süden und der Straße Burgliebenau-Wallendorf im Westen ein Gebiet von reichlich 8 Quadratkilometern, das mit den preußischen Kreisen Merseburg-Weißenfels, dem Saalkreis und den angrenzenden sächsischen und altenburgischen Landesteilen zusammenhängt, die Städte eines neuen Bergbauzentrums, das für ganz Mitteldeutschland, ja für das ganze Reich von eminenter wirtschaftlicher Bedeutung werden dürfte. Das ganze Delta ist durch Bohrungen in den letzten Jahren gründlich untersucht worden, und es hat sich herausgestellt, daß es mit einem weit ausgedehnten und mächtigen Flötz vorzüglicher Braunkohle ausgefüllt ist. Seine Kohlenschätze würden allein völlig ausreichen, um dem Leipzig-Saale-Kanal auf Jahrzehnte hinaus die Rentabilität zu sichern. Es läßt sich aber außerdem annehmen, daß die an der Kanallinie bestehenden Fabriken oder neue, die daran gegründet werden, auf die Kanallinie, die ihnen die Kohle billig zuführt, ganz besonderes Gewicht legen und zu Opfern gern bereit sein werden, die die Herstellung sichern.

Entscheidend ist dabei die Ausdehnung des Kohlenlagers. Auf dem oben geographisch näher begrenzten Raum haben wir nach fachmännischem Urteil, das sich auf ausgedehnte Untersuchungen stützt, im Herzen Deutschlands ein Tagebaugebiet von reichlich 8 Quadratkilometern Ausdehnung und 15 Metern durchschnittlicher Flötzstärke. Dies Gebiet ist bereits vollständig erbohrt und untersucht, während in den angrenzenden Gebietsteilen weitere 3 Quadratkilometer, so daß es sich um 11 Quadratkilometer handelt, Flötz von ähnlicher Stärke zu erbohren sind. Westlich von dem Gebiete wird das Flötz schnell schwächer und östlich senkt es sich, gleichfalls schwächer werdend, aber sich bis Leipzig hin erstreckend — die direkte Entfernung von Merseburg bis Leipzig beträgt etwa 30 Kilometer, eine direkte Bahnverbindung der beiden betriebsreichen Städte fehlt auch noch immer — derart, daß nur noch Tiefbau möglich ist. Man hat herausgerechnet, daß auf diesem Gebiete ein mit etwa 20 Brikettpressen arbeitendes Brikettwerk jährlich bequem 300 000 Tonnen Briketts produzieren kann, und daß leicht 10 solche Werke auf den 11 Quadratkilometern Flächenraum Platz haben. Das ergäbe die Möglichkeit, dem Leipzig-Saale-Kanal jährlich allein an Briketts 3 Millionen Tonnen zuzuführen, ungerechnet die unverarbeiteten Kohlen, denn es findet sich fast zur Hälfte des Aufkommens feste Kohle mit einem Bitumengehalt bis zu reichlich 10 Prozent, so daß sie zur Schwelerei und Verkohlung geeignet sein dürfte. Hinzu kommen geradezu kolossale Tonvorräte in den Decken der Kohlenfelder, die vielfach, besonders nach der Saale zu, aus reinweißem Ton bestehen, der sich zur Steingut- und Glasursteinfabrikation eignet. Das wäre ein weiterer Verfrachtungsgegenstand von großer Bedeutung für den Kanal.

Nachdem man sich fünfzig Jahre lang, es kann auch länger sein, den Kopf zerbrochen, ob, wo und wie man den Kanal bauen und Leipzig zu Wasser mit Hamburg und dem Meere verbinden soll, hat nun Mutter Natur selber die Frage gelöst. Sie bezeichnet die Kanalstrecke ganz deutlich und gibt, wenn nicht direkt die Mittel, so doch die Möglichkeit her, die Mittel ohne jedes Risiko aufzubringen. Nachdem Mutter Natur mit so guter Vorsorge vorangegangen ist und im Grunde alles vorbereitet hat, dessen es bedarf, wird hoffentlich der grüblerische und leider eigensüchtige Menschengeist nun endlich auch zum Resultat kommen und Sachsen und Preußen werden sich über die Kanallinie einigen.

Provinz und Umgegend.

* **Halle,** 28. Juli. Das Opfer eigenen Leichtsinns wurde gestern abend der Arbeiter Karl Bosse, hier. Er ging in animierter Stimmung mit mehreren Arbeitskollegen über die Genzmerbrücke, als hier einer seiner Begleiter zu ihm äußerte: „Karl, spring mal herunter in die Saale." B. zog sofort den Rock aus, schwang sich auf das Geländer und stürzte sich in die Flut. Er schwamm eine Strecke stromab, dann aber versagten ihm die Kräfte und er rief laut: „Ein Boot, ein Boot." Ein Schutzmann, der die Gefahr sah, legte eilends Helm und Rock und Seitengewehr ab und sprang ins Wasser, den Ertrinkenden zu retten. Aber die Fluten hatten ihn bereits hinabgezogen. Der Wagehalsige ertrank: das Opfer seines Leichtsinns.

* **Burgliebenau,** 26. Juli. Das Unterholz der hiesigen königlichen Waldungen besteht zum großen Teil aus Haselnußsträuchern. Heuer haben die Sträucher einen recht reichhaltigen Anhang aufzuweisen, so daß eine ergiebige Ernte in Aussicht steht. Auch der Anhang der Wallnüsse an unseren heimischen Nußbäumen ist heuer ein sehr reichlicher.

* **Eilenburg,** 26. Juli. Eine elektrische Ueberlandzentrale wird unser Kreis nunmehr bestimmt erhalten. Sie wird die große südliche Hälfte des Kreises umfassen und über Eilenburg nach Wurzen und Grimma weitergeführt werden. Die Unternehmerin ist die Leipziger Außenbahn A.-G. Der Bau soll schon im Herbst begonnen werden. Das Projekt erfordert einen Kostenaufwand von 7 Mill. Mark. Der Kreisausschuß wird sich in der nächsten Sitzung mit dem Genehmigungsgesuch beschäftigen.

* **Eilenburg,** 27. Juli. Der Gutsbesitzer Friedrich Gerlach in Hohenleina wurde von seinem eigenem Geschirr tödlich überfahren.

* **Magdeburg,** 27. Juli. Die Verhandlung vor dem hiesigen Kriegsgericht gegen den Einjährigen Baumgarten aus Leipzig wegen der Stendaler Schießaffäre ist, wie von zuverlässiger Seite verlautet, bis auf weiteres verschoben worden, um für noch nötig erachtete Ermittelungen Zeit zu gewinnen. Ehe diese zum Abschluß gelangen, dürften noch Wochen vergehen.

* **Aus Thüringen,** 27. Juli. Auf der Chaussee von Blankenburg im Schwarzatale nach Leutnitz überfuhr gestern nachmittag ein Automobil aus Erfurt die in den fünfziger Jahren stehende Frau Linkner, die auf der Landstraße ihr Enkelchen in einem Kinderwagen spazieren fuhr. Die Frau wurde so schwer verletzt, daß sie bald darauf starb. Der Kinderwagen wurde beiseite geschleudert; das darin liegende Kind kam ohne erhebliche Verletzungen davon.

* **Blankenburg,** 25. Juli. Hier hatte ein 16 jähriges Mädchen aus Saalfeld eine Vorladung zur Vernehmung aufs Amtsgericht nach Saalfeld erhalten. Darauf äußerte sie: lieber sterben als ins Amtsgericht gehen. Sie war dann einige Tage verschwunden und wurde jetzt im Wald bei Solsdorf bewußtlos aufgefunden. Um zu sterben, hatt sie eine Flasche Kognak ausgetrunken und zwei Tage und Nächte in Wind und Wetter im Wald gelegen. Im Gemeindehaus in Solsdorf ist das Mädchen wieder zur Besinnung gekommen. Leider hat sie solch schwere Erkältung davongetragen daß sie fast erblindet ist und nicht gehen kann. Man hat sie dem Krankenhaus Saalfeld zugeführt.

* **Spickendorf,** 26. Juli. Auf der Gemarkung zwischen Spickendorf und Schteßdorf wurde vor einigen Tagen eine große Urne mit Silbermünzen aus dem 16. und 17. Jahrhundert unter einem Grenzsteine gefunden.

* **Mühlberg** (Elbe), 26. Juli. Beim Spielen auf der großen Fähre zu Strehla stürzte der 6 jährige Sohn des Gutsbesitzers Oesmichen zu Lorenzkirch ins Wasser und ertrank. Ebenso fiel der 7 jährige Sohn des Maschinisten Rakowski aus Aken von einem Kettendampfer in die Elbe und verschwand in den Fluten. Die Leichen beider Knaben sind noch nicht gefunden. Dagegen wurde am Sonnabend von hiesigen Fischern der nackte Leichnam eines etwa 10 jährigen Knaben bei Domäne Vorschütz am Elbufer gefunden und am Sonntag der eines älteren

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-170808211190907291-15/fragment/page=0002

Knaben bei Rittergut Görzig. In beiden Fällen sind die toten Knaben noch nicht rekognosziert worden. — Ein sehr schwerer Unglücksfall ereignete sich letzten Sonnabend am Risaer Elbkai. Der Kapitän Jänicke aus Klein-Wittenberg wollte von seinem dort verankerten Kettendampfer auf einen daneben liegenden Kahn steigen. Er trat fehl, geriet zwischen die beiden Fahrzeuge und erlitt lebensgefährliche Quetschungen.

* **Thale** (Harz), 26. Juli. Einen Reinfall erlitt eine hiesige Frau, die Wohnräume an eine fremde Familie von fünf Personen vermietet hatte. Als die Sommerfrischler bereits fünf Tage im gastlichen Hause ihrer Wirtin geweilt hatten, benutzten sie deren Abwesenheit, um auf Nimmerwiedersehen zu verschwinden. So hatte die Wirtin das Nachsehen. Sie fand bei ihrer Rückkehr einen Zettel mit der Aufschrift: „Leben Sie wohl, der liebe Gott bezahlt für uns! Diabolo!“

* **Dessau**, 27. Juli. In der Mordsache des Gastwirts Kahle sind zwei Bedienstete eines Magdeburger Dampfkarussels, das sich hier zum Schützenfeste aufhielt, verhaftet worden.

* **Roßlau**, 27. Juli. Der Arbeiter Bercke, der vorgestern nacht in Roßlau einen Arbeitskollegen tötete und einen anderen durch Messerstiche lebensgefährlich verletzte, wurde gestern abend durch einen Dessauer Polizeihund in einem Kleiderschranke der elterlichen Wohnung aufgestöbert.

Luftschiffahrt.

* **Friedrichshafen**, 27. Juli. Die Zeppelin-Luftschiffbaugesellschaft erließ eine Mitteilung, daß, falls keine unvorhergesehenen Ereignisse eintreten, der „Z. II“ in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend die Fahrt nach Frankfurt a. M. antreten wird, wo er voraussichtlich am Sonnabend nachmittag eintreffen wird. Die Fahrt geht voraussichtlich über Ulm, Stuttgart, Heidelberg und Darmstadt. Nach der Landung und einem kurzem Aufenthalt auf der „Ila“ in Frankfurt a. M. wird das Luftschiff in der Nacht vom Sonntag zum Montag die Fahrt nach Köln fortsetzen. Graf Zeppelin selbst wird das Luftschiff steuern

* **Frankfurt a. M.**, 27. Juli. Trotz des wenig günstigen Wetters ist der Besuch der internationalen Luftschiffahrts-Ausstellung bisher recht befriedigend. In den ersten 12 Tagen wurden an den Kassen 49525 Tageskarten und 11502 Abendkarten mit einem Gesamterlöse von 54135 Mark ausgegeben. Am ersten Sonntag gingen 11000 Mark, am zweiten Sonntag 16057 Mark an Eintrittsgeldern ein. — Mit dem bekannten belgischen Flugtechniker Baron de Caters ist ein Vertrag abgeschlossen worden, nach dem er am 5. August mit Flugversuchen auf dem Ausstellungsgelände beginnt.

* **Friedrichshafen**, 27. Juli. Das Luftschiff „Zeppelin II“ unternahm heute nachmittag um 4 Uhr einen Probeflug und kehrte um 7 Uhr nach Manzell zurück. Flug und Landung vollzog sich glatt.

* **Halle**, 27. Juli. Der Sächsisch-Thüringische Verein für Luftschiffahrt Sektion Halle a. S. e. V. unternahm vergangenen Sonnabend und Sonntag Aufstiege mit drei Ballons und zwar Sonnabend abend 9,45 Uhr stieg der Ballon „Nordhausen“ unter Führung des Herrn Hauptmann von Oidtmann von Halle a. S. aus auf, Sonntag früh 8,15 der Ballon „Halle“ unter Führung der Frau Dr. Gocht von Bitterfeld und Sonntag abend 7 Uhr der Ballon „Ilse“ unter Führung des Herrn Pflueger, Herford, ebenfalls von Bitterfeld. Der Ballon „Nordhausen“ nahm zunächst seinen Weg nordöstlich und verfolgte dann hauptsächlich eine rein östliche Richtung. Die Mulde wurde 10,45 Uhr nördlich Eilenburg, die Elbe 11,15 Uhr in einer Höhe von 400 Meter bei Torgau überschritten. Sehr interessant gestaltete sich die Ueberschreitung des Niederlausitzer Kohlenbeckens, deren viele industriellen Etablissements mit ihren Lichtern, die gleich Glühwürmchen an der Erde umherschwirrten, die Orientierung erleichterten. In der Nähe von Glogau konnten die Mitfahrenden einen prachtvollen Sonnenaufgang beobachten. Die Oder wurde 4,38 Uhr bei Preichau in der Nähe von Steinau überschritten. Die Sonne trieb den Ballon nunmehr stark in die Höhe so daß um 5/4 7 Uhr die größte Höhe von 2250 Meter südlich Militsch erreicht wurde. Das Nahen der russischen Grenze zwang leider zur Landung, die 7.31 auf einer Waldblöße westlich der Bahn Ostrowo-Kreuzburg bei Schwarzwald sehr glatt erfolgte. Der Ballon „Halle“ nahm zunächst seinen Weg über Burgkemnitz, überflog die Elstermündung und passierte die Elbe südlich von Jüterbogk und Luckenwalde. Alsdann ging die Fahrt über den Spreewald und die Seen, direkt bei Fürstenwalde wurde die Spree, bei Küstrin die Oder überschritten. Dann in etwas nordlicher Richtung wurden die Städtchen Soldin und Lippehne berührt. Die Fahrt ging in gleicher Richtung weiter; der Ballon, der sich zuletzt in einer Höhe von über 2200 Metern befand, konnte das Oderhaff erblicken. Um 5,05 entschloß man sich zur Landung, die bei Pritlnitz am Plönesee in Pommern sehr glatt erfolgte. Die Fahrt des Ballon „Halle“ war für die Insassen insofern interessant, als sie eine großartige Aussicht und Fernsicht bot. Ueber die Fahrt des Ballon „Ilse“ liegt die telegraphische Meldung vor, daß er um 1,20 Uhr nachts im Gewittersturm bei Lüchow nördlich von Salzwedel unter schwierigen Verhältnissen, aber trotzdem glatt gelandet ist.

* **Paris**, 27. Juli. Der Flugapparat Blériots ist bereits fünfzehnmal zu je 10,000 Frank verkauft worden.

* **London**, 27. Juli. Latham unternahm heute morgen um 1/2 6 Uhr einen Probeflug mit seinem neuen Flugapparat in der Absicht, danach den Kanal zu überfliegen, weil das Wetter einem längeren Fluge günstig war. Latham blieb fünf Minuten lang in der Luft und beschrieb in hunderten von Fuß Höhe mehrere elegante Bogen weit über die See hinaus, wobei der Aeroplan vorzüglich flog. Beim Landen mußte die Maschine über ein im Wege stehendes Pferd hinwegleiten und stieß infolgedessen zu heftig auf den Erdboden auf. Ein Laufrad und ein Propeller wurden beschädigt. Latham erklärt, daß der Schaden bis heute nachmittag ausgebessert werden würde und daß er um 4 Uhr den Flug über den Kanal antreten werde.

Gerichtszeitung.

* **München**, 27. Juli. In dem Prozeß gegen Ganter, der heute sein Ende erreichte, beantragt der Staatsanwalt zwei Jahre sechs Monate Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 4 Jahren unter Anrechnung von 6 Monaten der Untersuchungshaft, wegen Vergehens gegen das Postgesetz eine Geldstrafe von 156000 Mark ev. 6 Wochen Haft, gegen Hamburg beantragt der Staatsanwalt 5 Monate Gefängnis und gegen den verspätet eingetroffenen Zeugen R.-A. Mauermeier 100 Mark Geldstrafe. Darauf ergreift der Verteidiger des Angeklagten Justizrat Bernstein das Wort zu seinem Plaidoyer, an dessen Schlusse er die Freisprechung seines Klienten beantragt. — Heute abend gegen 7 Uhr wurde der Hauptangeklagte wegen Verbrechens der Privaturkundenfälschung zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Davon werden 7 Monate auf die Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht. Wegen Vergehens gegen das Postgesetz wurde Ganter zu einer Geldstrafe von 3184 Mark, eventuell weitere 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Der Haftbefehl wurde aufgehoben. Der Mitangeklagte Hamburger wurde zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Postkarten und Briefe wurden dem Staatsanwalt zur weiteren strafrechtlichen Behandlung übergeben. Ganter hat gegen das Urteil des Landgerichts München Revision eingelegt. Er wurde auf freien Fuß gesetzt.

Automobil-Chronik.

* **Paris**, 27. Juli. In der Nähe von Toul stürzte gestern abend ein Automobil mit vier Insassen in die Mosel; der Wagenlenker und seine Gattin ertranken.

Vermischtes.

* **Stuttgart**, 26. Juli. Der Unfall des Zeppelinschen Luftschiffes bei Echterdingen wird ein gerichtliches Nachspiel haben. Wie erinnerlich, wurde, als das Luftschiff sich losriß und über die nach Zehntausenden zählende Menschenmenge hinwegflog, ein Mechaniker aus Stuttgart von dem Kettenanker erfaßt. Der Kettenanker hatte sich in den linken Schenkel des Mannes und verletzte ihn so schwer, daß ihm das Bein abgenommen werden mußte. Der Verunglückte ist heute fast völlig arbeitsunfähig und hat jetzt gegen den Grafen Zeppelin eine Entschädigungsklage eingereicht

* **Metz**, 27. Juli. In einem hiesigen Hotel ist gestern ein französischer Leutnant verhaftet worden, der sich an einem Hausburschen sittlich vergangen hat.

* **Villach**, 27. Juli. Hauptmann Berger wurde bei einer Schießübung des Feldjägerbataillons erschossen. Er soll sich während des Schießens außer Deckung begeben haben.

* **Nieder-Hollendorf**, 27. Juli. Hier schoß ein Privatförster auf zwei Personen, die er für Wilddiebe hielt. Ein Mann wurde erschossen, ein anderer schwer verletzt. Der Förster wurde verhaftet.

* **München**, 27. Juli. Beim Baden ertrunken sind im Chiemsee zwei junge Damen im Alter von 18 und 22 Jahren. Die ältere Dame hatte die des Schwimmens unkundige jüngere retten wollen und wurde hierbei mit in die Tiefe gezogen.

* **Rom**, 27. Juli. In Perugia hatte ein Bürger in Erfahrung gebracht, daß ihn seine Gattin mit einem anderen Mann betrog. Er lauerte beiden auf, als sie mit einem anderen Ehepaar ausgingen, schoß die beiden Frauen nieder, verletzte seinen Nebenbuhler tödlich und zerfleischte den zweiten Mann mit den Zähnen. Er wurde verhaftet.

* **Budapest**, 26. Juli. Ein der Berliner Rennkatastrophe ähnliches Unglück ereignete sich gestern zu Semlin. Im ersten Rennen sind vier Fahrer gestürzt und leicht beschädigt. Im Schlußkampf kam ein Fahrer aus der Bahn und stieß mit dem Motor eines anderen Fahrers zusammen. Dieser Motor kam auf den Rand der Bahn und lief zwischen das Publikum. Zwei Männer und ein Kind wurden schwer, mehrere Personen leicht verletzt. Der Motorfahrer selbst erlitt eine schwere Verwundung. Die Wettfahrt wurde eingestellt.

* **Alessandria**, 26. Juli. In dem Vorort Valle San Bartolomeo stürzte während einer Besprechung, die der Franziskanerpater Albastini über die italienische Expedition in die Weingegenden Chinas abhielt, der Verhandlungsraum zusammen und riß alle Anwesenden, etwa 200, hinab. Von Alessandria eilten Militär und Aerzte zur Hilfeleistung herbei. Bisher wurden etwa 30 Verwundete unter den Trümmern hervorgezogen, darunter 6 Schwerverwundete. Sehr viele der Verunglückten erlitten Quetschungen.

* **Pola**, 26. Juli. Während eines Nachtmanövers ist das Torpedoboot „Skorpion“ mit dem Kreuzer „Erzherzog Karl“ zusammengestoßen und hat schwere Havarien erlitten. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

* **Clermont-Ferrand**, 27. Juli. Durch eine Explosion schlagender Wetter sind in einer Grube eine Anzahl Bergleute eingeschlossen worden. Es heißt, daß 12 Bergleute den Todgefunden haben.

* **London**, 27. Juli. Der Daily Telegraph klagt darüber, daß das Gerippe des Neubaues des königlichen Automobil-Klubs aus deutschem Stahl errichtet werden soll. Deutscher Stahl werde neuerdings bei vielen Bauten in London verwendet, weil er billiger als englischer sei.

* **Paris**, 27. Juli. Gestern wurde der als Ziel zu Schießübungen hergerichtete Panzer „Jena“ aus dem Touloner Hafen geschleppt, wobei die schweren Verwüstungen der bekannten großen Pulverexplosion deutlich sichtbar waren. Die Kosten, den Panzer als Zielscheibe flottzumachen, betrugen eine halbe Million. Die Schießübungen beginnen am 2. August.

* **Paris**, 27. Juli. Ein heftiges Schadenfeuer brach heute früh kurz nach 3 Uhr in dem prächtigen Gebäude des Automobilklubs auf der Place de la Concorde aus. Zahlreiche Spritzen mit allem Zubehör waren bald an Ort und Stelle, hatten aber hart zu arbeiten, bis sie den Brand eindämmen konnten. Das Feuer ist zur Stunde noch nicht völlig gelöscht, doch scheint ernstere Gefahr nicht mehr vorzuliegen.

* **Paris**, 27. Juli. Wie meldeten bereits, daß ein bei dem Bundestage südfranzösischer Radfahrer in Marseille aufgestiegener, von Latruffe geführter Ballon abgetrieben wurde und in einer sumpfigen Gegend verschwand. Jetzt ist es gelungen, den Verschollenen aufzufinden. Latruffe ging in den Felsen bei Saint-Chamas nieder und wurde bei dem heftigen Anprall am Kopfe verletzt.

Kleines Feuilleton.

* **Der Elefant ist los.** Ein biederer Einwohner von Tirlemont in Belgien war kürzlich des Abends noch draußen auf der Flur. Er stand in einer Wiese und schaute sinnend dem purpurnen Abendrot nach, das im Westen verglühte. Da löste sich plötzlich etwas großes Graues, ein Unding von grotesker Form aus den abendlichen Nebeln, die aus dem feuchten Wiesengrund emporsteigen, und kam in eilendem Laufe näher, sprang mit spielender, unfaßlicher Leichtigkeit über Hecken und Gräben und rückte immer näher. Jetzt konnte er die vorher nur undeutlich zu erkennenden Umrisse genau wahrnehmen. Kein Zweifel, es war ein Elefant, ein Elefant, der irgendwo aus einer Tierbude entkommen war. Nur noch 50, 40, 20 Meter trennten das wilde Ungetüm von dem vor Schrecken ganz erstarrten Mann. Er wollte fliehen, er konnte nicht, das Entsetzen, das unbeschreibliche Vorgefühl, in wenigen Sekunden von dem wütenden Dickhäuter zerstampft zu werden, lähmte ihm alle Glieder. Der Angstschweiß brach ihm aus allen Poren. Entsetzliche Sekunden! Da, was war das? Der eben noch wild heranstürmende Elefant legte sich auf die Seite, auf die rechte zuerst, wälzte sich einen Augenblick nach Art der Hunde, dann auf die Linke, erhob sich wieder ohne Mühe und wiederholte dieses eigenartige Manöver mehrmals. Von fern erscholl jetzt dumpfes Stimmengewirr, eine vielköpfige Menschenmenge kam heran, mit Heugabeln und Dreschflegeln bewaffnet. Sie hatte den flüchtigen Elefanten auch bemerkt vom Dorf aus und war zu seiner Verfolgung ausgerückt, hielt sich aber in respektvoller Entfernung. Der Elefant setzte indes sein tolles Beginnen fort, wälzte sich ohne Unterlaß von der rechten auf die linke Seite, von der linken auf die rechte. Und so leicht machte er das, so spielend leicht, so federnd wie ein Gummiball. Das kam unserm Mann in der Wiese sonderbar vor. Der Elefant schien doch keine ernsten Angriffsabsichten zu haben. Vielleicht war er ganz zahm, hatte nur in unbändiger Lust an der Freiheit einen kleinen Exbummel gemacht. Und allmählich kehrte dem Mann in der Wiese die Bewegungsfreiheit wieder, die starren Glieder lösten sich, der Mut kehrte auch zurück mit dem Schwinden der Angst. Vorsichtig ließ er sich auf alle Viere nieder, kroch näher an das Ungetüm heran, indem er ein Strauchwerk als Deckung ausnutzte. Nein, das konnte kein richtiger Elefant sein, trotzdem er einem solchen so auffallend glich. Und so rückte er noch näher und erkannte schließlich, daß der Elefant, der ihm einen so tödlichen Schrecken eingejagt hatte, ein Elefant aus Ballonstoff war, dessen hohler Leib noch eben soviel Gas in sich hatte, um über die Wiese heranzuschweben. Und um den Hals hatte er eine Karte gebunden, auf der eine Anweisung stand, wie man ihn entleeren sollte und die Adresse, an die der entleerte Elefantenleib zurückgesandt werden sollte. Während dessen harrte die Menge mit Heugabeln und Dreschflegeln, immer in respektvoller Entfernung, der Dinge, die da kommen sollten. Erst nach und nach, als sie sich von der Harmlosigkeit des Tieres überzeugt hatten, wagte sich einer nach dem anderen heran. Das böse Tier hatte man in Haverlé bei Löwen anläßlich der dort alljährlich stattfindenden Gedenkfeier der Erfindung des Leuchtgases losgelassen.

* **Das Verbrechen eines russischen Offiziers.** Aus Petersburg wird der „Schles. Ztg.“ gemeldet: Vor etwa Monatsfrist ist im Hafen von Sebastopol bei einem Zusammenstoß mit dem Panzer „Rostislaw“ das Unterseeboot „Kambala“ zu Grunde gegangen, wobei von der ganzen Besatzung nur der Kommandant Leutnant Akwilonow gerettet wurde. Die anläßlich des Unglücksfalles eingeleitete Untersuchung hat jetzt zur Verhaftung Akwilonows geführt. Er ist verdächtigt, den Zusammenstoß absichtlich herbeigeführt zu haben, um die Verschleuderung eines größeren Betrages aus der Schiffskasse zu verdecken.

* **Die Furcht vor der Zündholzsteuer** treibt merkwürdige Blüten. So hat sich, wie aus München geschrieben wird, dort der Verein „Feuerstahl“ gebildet, der für seine 300 Mitglieder Zündstahl und Schwamm gemeinsam und möglichst billig einkaufen will, zunächst aber nach einer Bezugsquelle durch die Zeitung forscht. Es gibt auch Leute, die sich schon mit dem Brennglas im Feuermachen und Zigarrenanzünden üben. Man darf diese Bemühungen wohl kaum ganz ernst nehmen, aber man sieht doch, wie jede übertriebene Besteuerung als kultureller Rückschlag wirkt. Was alles bei einer Besteuerung der Seife und Parfümerien geworden wäre, läßt sich an der werdenden Obstruktion gegen die Zündholzsteuer schaudernd ermessen, wenn schon die Zündholzsteuer mit solchen Rückfällen in Unkultur beantwortet wird. Die Steuerlast auf Zündhölzer zu vermindern, verfolgt ferner der Plan, Zündhölzer mit 2 Köpfen herzustellen. Daß die Industrie noch darauf verfällt und die Zündhölzer entsprechend länger herstellt, liegt nicht außer dem Bereich der Möglichkeit.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Latham ins Meer gestürzt.

* **Dover**, 28. Juli. Der Aviatiker Latham der gestern um 5 Uhr 7 Min. in Sangatte zu einem neuen Flug über den Kanal aufstieg und um 6 Uhr 15 Min. in Dover gesichtet wurde, ist zwei Seemeilen von Dover ins Meer gefallen und von einem ihm folgenden Torpedoboot aufgefischt worden. Latham ist in Dover eingetroffen und mit Begeisterung begrüßt worden. Er hat bei seinem Fluge Verletzungen am Kopf erlitten, auch der Aeroplan ist leicht beschädigt.

* **Chemnitz**, 27. Juli. Wie für die preußischen Radrennbahnen, so wurde soeben auch für die Chemnitzer Radrennbahn ein Verbot der Radrennen mit Motorführung erlassen. Die Chemnitzer Polizeibehörde teilt mit, daß auf der Rad rennbahn Sportplatz Scheibe Radrennen mit Motorführung in Zukunft nicht mehr zugelassen werden. Voraussichtlich wird diese Verfügung des Polizeiamts nur so lange in Kraft bleiben, bis hinreichende Sicherheitsmaßregeln zur Vermeidung von Wiederholungsfällen getroffen sind.

* **Berlin**, 28. Juli. Als siebentes Opfer der Rennbahnkatastrophe am alten Botanischen Garten ist im Elisabeth-Krankenhause der Kaufmann Willi Martin gestorben. — Die Bahn ist gestern zum Training freigegeben worden.

Bestbewährte gesunde und magendarmkranke Kinder-nahrung KufeKe Krankenkost Nahrung für: sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-170808211190907291-15/fragment/page=0003

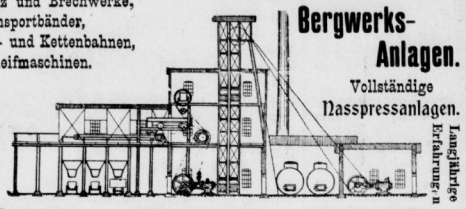
Pl. Wirker, Maschinenfabrik, **Meuselwitz S. A.** 42

Fördermaschinen, Förderkörbe und -Hunte, Fördergerüste. Walz und Brechwerke, Transportbänder, Seil- und Kettenbahnen, Schleifmaschinen.

Maschinenfabrik für komplette Einrichtungen von

Braunkohlen-Bergwerks-Anlagen.

Vollständige Nasspressanlagen.



Beste Referenzen. Langjährige Erfahrung.

Förder-Anlagen. Kohlensortierwerke. Verladeeinrichtungen.

Feinste Molkereitafelbutter

aus der Dampfmolkerei Krautheim à Stück 68 Pfg. empfiehlt stets frisch (1708

A. Welzel, Domplatz 2, Telefon 287.

Fragen Sie Ihren Nachbar

ob er nicht eine lohnende Vertretung übernehmen würde. Um ihn für unsere Maschinen und Zubehörteile zu interessieren, würden wir die günstigsten Bedingungen stellen. Wir liefern sehr gute und bewährte Fahrräder in über 300 Ausführungen. Nähmaschinen und deren Teile in allen Preislagen, das Geheimnis des Erfolges liegt im schnellen Entschuß. Prachtkatalog liegt versandbereit. (802

Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel.

Gebr. Grüttner, Berlin-Halensee 182.

Verlangen Sie nur:

„Pfeilring" Lanolin

in Tuben und Dosen.

„Nachahmungen weise man zurück."

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.

Charlottenburg, Salzufer 16, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

VIII. Bezirk des Stenographenbundes Sachsen-Anhalt

(Einigungssystem Stolze-Schrey).

Sonntag, den 1. August d. Js., vormittags 11 Uhr im Saale des Hotel Rülke am Bahnhof

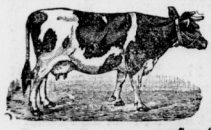
öffentliche Versammlung.

Vorträge: 1. Herr Professor Dr. Schwarze-Wittenberg über: **„Welche Forderungen muß die Schule an ein stenographisches Einheitssystem stellen?"**

2. Herr Redakteur Neuert-Nordhausen über: **„Die Kurzschrift und ihre Bedeutung für die Presse."**

Freunde der Stenographie werden hierzu freundlichst eingeladen.

1725) **Der Bezirksvorstand.** J. A.: Voigt.



Ein großer Transport junger schwerer hochtragender und neumilchender Kühe mit den Kälbern ist bei mir eingetroffen. Desgl. eine große Auswahl erstklassiger

bayrischer Zugochsen.

L. Nürnberger.

Reuters Werke

mit Wörterbuch

fein gebunden, sind wieder eingetroffen, und werden dieselben, 2 Bände für 3.50 M. bar abgegeben in der

Kreisblatt-Druckerei.

Tivoli-Theater

Freitag, 30. Juli, Anfang 8¼: Neu einstudiert!

Madame sans gêne.

Lustspiel in 4 Akten von Sardou. Gewöhnliche Preise. Dutzendbillets gültig.

Apollo-Theater in Halle.

(Anfang 8 Uhr 10 Min.)

Donnerstag, den 29. Juli: Gastspiel von Frl. Maria Forescu vom „Neuen Operetten-Theater" in Berlin.

Die Fledermaus.

Musik von Johann Strauß.

Priv. Bürger-Scheiben-Schützen-Gilde.

Zu unserm **großen Mann- und Preisschießen vom 1.—8. August** erlauben wir uns, alle werten Freunde, Gönner, Gastschützen sowie die geschätzten Mitbürger hierdurch ganz ergebenst einzuladen.

Einlage pro Nr. 2,50 M.

Sonntag, den 1. August, nachm. 4 Uhr, Konzert, Beginn des Schießens.

Abends 8 Uhr: Volksball.

Montag, d. 2. August, nachm. 2 Uhr: Beginn des Schießens.

nachm. 4: Konzert.

Abends 8 Uhr: Volksball.

Dienstag, 3. August, nachm. 2 Uhr: Beginn des Schießens.

Abends 8 Uhr: Konzert, Italienische Nacht und Feuerwerk.

Mittwoch, 4. August, nachm. 2 Uhr: Beginn des Schießens

nachm. 3 Uhr: Konzert.

Donnerstag, 5. August, vorm. 11 Uhr: Beginn des Schießens.

Nachm. 4—5 Uhr: Schießen auf Königsscheibe.

Abends 6: Proklamierung d. Königs.

Abends 8: Ball nur für Mitglieder und Gastschützen.

Freitag, 6. August: Volksbelustigung auf der Festwiese.

Sonnabend, den 7. August: Konzert und Volksball.

Sonntag, den 8. August, nachm. 3 Uhr: Konzert im Garten.

Abends 8 Uhr: Königsball nur für Mitglieder und Gastschützen.

Um rege Beteiligung bittet

Das Direktorium.

Salicylsäure

z. Konservieren eingemachter Früchte, Fruchtsäfte, Gelee 2c. verhütet das Verderben durch Schimmel. Päckchen 10 Pfg.

Pergament-Papier

à Bogen 10 Pf.

bei **Oskar Leberl,** Drogenhdlg., Burgstrasse 18.

Reise-Körbe

zu Fabrikpreisen empfiehlt **Otto Müller,** Korbfabriklager, Johannisstraße 16. (1624

Herrschaftl. Wohnhaus

10 Zimmer und reichliches Zubehör. Garten, event. Burschenstube, Pferdestall u. Wagenremise ist sofort zu vermieten und 1. Okt. zu beziehen. Näheres bei **C. Heuschkel,** Leunaerstr. 12.

Ganze oder Teile künstlicher

Gebisse kauft:

G. Horn aus Köln (Firma Gustav Horn) **seit 20 Jahren** und ist zum Ankauf wieder **Sonnabend, den 31. Juli nur bis 1 Uhr mittags** in Merseburg, Hotel halb. Mond, 1. Et. Zim. 1.

Die Merseburger

Kreisblatt-Druckerei

ausgestattet mit

modernstem Typenmaterial

empfiehlt sich zur

Anfertigung von Drucksachen jeder Art,

als:

Broschüren, Prospekten, Cirkularen, Rechnungsformularen, Einladungs- und Visitenkarten, Programms, Tischkarten, Festliedern, Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen u. s. w.

Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.

Telephon No. 274.

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg Boonekamp

Devise: Semper idem.

Fabrikation alleiniges Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

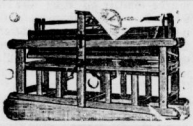
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medaillen!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**



Wäschemangeln, (Drehrollen.) Modell Wahren mit Unterblattauflauf sind die besten! Kein schwerer Gang, kein Wackeligwerden! Höchste Druckleistung, herrlichste Wäscheglättung! Ehe Sie kaufen, bitte meine Preisliste zu verlangen. Ernst Herrschuh, Chemnitz i. S., No. 73.

24 gold. Medaill. u. Ehrenpr., 48jähr. Renomé, grösste Mangelfabrik Deutschlands.

Jedes Quantum

Aepfel und Birnen

kauft zu höchsten Preisen, auch einzelne Bäume und ganze Gärten zum Selbstpflücken (1727

Gustav Hartung, Obstb. Kirchenplatz.

Frisch eingetroffen:

Ia. zarte Reh-Rücken, -Keulen und -Blätter, Kochfleisch à Pfd. 25 Pfg. **hochfeine junge Gänse u. Enten, Hähnchen, Tauben, Kochhühner, lebende starke Aale und Schleie** empfiehlt (1318

Emil Wolff.

Schönste Plättwäsche

erzielt man sicher mit

Brillant-Glanzstärke

von Fritz Schulz jun. A.-G. Leipzig.

in roten Paketen mit Schutzm. „Globus" überall vorrätig.

Loden-Pelerinen

(wasserdicht) für **Herren, Damen** u. **Kinder** empfiehlt sehr preiswert **H. Schnee Nachfl. Halle a. S. Gr. Steinstr. 34.** (292

Gut

von **60—80 Morgen** möchte ich kaufen. Off. **F. 300** — Exp. d. Ztg.

Der

beste Dünger

für die

Wintersaaten

ist **Peru Guano „Füllhornmarke"**

er macht die Ackerkrume mild und warm und hat sich seit 40 Jahren vorzüglich bewährt. (1665

Für die Redaktion verantwortlich: i. V.: Willy Fohrer. — Druck und Verlag von Rudolf Heinze, Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-170808211190907291-15/fragment/page=0004